

Edith (Jg. 1929). Ihr ist ganz besonders im Gedächtnis geblieben, dass eines der Mädchen schon im Kindergarten sehr gut stricken konnte. Es durfte vorne auf einem Schemel sitzen und wurde von allen beim Handarbeiten bewundert.

Hildegard (Jg. 1933). Der Kindergarten hat ihr ganz und gar nicht gefallen. Sie wohnte in der Nähe, tat zuhause so, als ob sie hinginge und versteckte sich hinter der Friedhofmauer. Als sie selbst bereits zur Schule ging und Schwester Anna den Kindergartenbetrieb übernommen hatte, kamen am Nikolaustag jeweils Patres von Gutenberg in Balzers in Hildegards Elternhaus, um sich umzukleiden für ihren Nikolaus-Auftritt in der *Vätterlischual*.

Margot (Jg. 1934) erinnert sich vor allem an die «Dunkelkammer», in die man bei Ungehorsam eingesperrt wurde. Was ihr weiterhin im Gedächtnis haften blieb: dass die Mädchen immer mit Puppen spielen mussten, ob sie wollten oder nicht.

Der kleine Pepi (Jg. 1935) wurde auf eine grosse Kiste gestellt, um ein Gedicht aufzusagen, in dem es unter anderem hiess: «...und bin ich einmal Pfarrer...».

Margrit (Jg. 1944). Über sie ist ein nettes kleines Geschichtlein zu erzählen. Nach dem ersten Vormittag in der *Vätterlischual* kam sie nach Hause und verkündete stolz: «So, jätz muassi nümma goo, I ha scho a Fründi gfounda». (Nebenbei bemerkt: Die beiden sind bis zum heutigen Tag Freundinnen geblieben!). Als Margrit am Nachmittag dann doch wieder zum Besuch des Kindergartens zu bewegen war, gab's bei ihrer Rückkehr Überraschung Nummer zwei: Anstelle ihrer nagelneuen, roten Lederstiefelchen steckten an ihren Füessen alte, braune Latschen. «Tuuscht met der Fründi» - ihr Kommentar!

Dem Christoph (Jg. 1959) unvergesslich ist der *Vetter Wisi* (Teppichklopfer), den Schwester Anna zu Strafzwecken zuhelfe nahm. Den bekam man bereits auf dem Hintern zu spüren, wenn man zum Beispiel vergass, die Schuhe aus- und die Tasi anzuziehen oder wenn man ein verlorenes *Klötzli* nicht auf Anhieb

Äxgüsi Frau Büsi was kochen sie Znacht?
An Täller voll Rüabli, Spetzbüabli guat Nacht!

Häscht Hunger? Denn schlüüf in an Bummer!
Häscht Dorscht? Denn schlüüf in a Worscht!

finden konnte. Wenn mehrere Kinder gleichzeitig bestraft werden mussten, wurden sie in ein separates Zimmer nach oben gebracht und der *Vetter* hatte dort seines Amtes zu walten. Aber im grossen und ganzen, so meint Christoph, war es schon schön oben im *Hexabüsi* unter der Kirche und man konnte viel im Freien tummeln.

Brigitte (Jg. 1965) ging zwar sehr gerne in den Maschlina-Kindergarten, der Weg dorthin verursachte ihr jedoch gar öfters grosse Pein und zwar immer dann, wenn der Maschlinabar-Hund vor dem Haus sass. Ihre Angst war dann so riesig, dass sie jeweils wieder umkehrte, um ihre Mutter als Begleitschutz anzufordern.

Horst (Jg. 1965) stellte gleich am ersten Tag mit Schrecken fest, dass er ohne seine Mama am Kindergartenbetrieb teilnehmen sollte, was ihm äusserst missfiel. Alle Erklärungen, Beschwichtigungen und